

LANDKREIS PRIGNITZ



PRODUKTIONSSCHULE PRIGNITZ (PSP)

Wettbewerbselement zur Konzeptfortschreibung Regionalbudget Prignitz IV

Projektkategorie:

„Verbesserung der sozialen Eingliederung von arbeitslosen Frauen und Männern“



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Dieses Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

„Investition in Ihre Zukunft“

Perleberg, September 2009

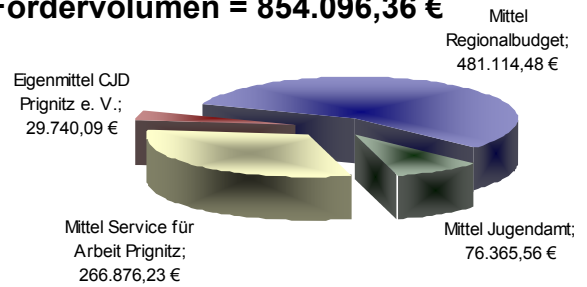
1 Projektlaufzeit

Das Projekt "Produktionsschule Prignitz" hat in einer ersten Phase des Ausprobierens bereits am 17.05.2006 in der Modellförderung des Regionalbudgets begonnen. Seither wurde das Projekt kontinuierlich durch das Regionalbudget begleitet.

Im Normalfall besuchen die Teilnehmenden das Projekt 12 Monate, inklusive 24 Tage Urlaub. Die tatsächliche Dauer ist flexibel auf den individuellen

Entwicklungsbedarf sowie die Chancen für eine erfolgreiche Integration des Teilnehmenden ausgelegt.

2 Fördervolumen = 854.096,36 €



3 Projektbeschreibung

Die Produktionsschule Prignitz (PsP) versteht sich als eine Einrichtung, welche die soziale Integration von jungen Menschen inklusive deren individuelle persönliche Entwicklung in den Vordergrund stellt.

Zielstellung

Ziel ist die Schaffung und Weiterführung eines besonderen Angebotes für junge Menschen (siehe Punkt 4 – Zielgruppe) mit schulaversivem Verhalten und ohne Chance auf herkömmlichem Wege Unterstützung beim Übergang in die Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung zu erhalten.

Mit dem Ziel der Erlangung der Berufsbildungsreife (einfach oder erweitert) bzw. der Beschäftigungsfähigkeit werden junge Menschen zum „Direktor ihres eigenen Lebens“ (dänisches Leitwort).

Auf Grund der Besonderheit der Teilnehmenden wird künftig ein Übergang in Ausbildung mit Unterstützung des neuen Förderinstrumentes des Regionalbudgets, dem PRAT für Auszubildende, verstärkt.

Umsetzung

Produktionsschule „erleben“ – die Produktionsschulzeit

Interessierte bewerben sich für den Besuch der PsP. Nach einer kurzen Phase des Kennenlernens innerhalb eines Praktikums wird ein schriftlicher Vertrag geschlossen.

In den ersten Wochen ist auf Grund unterschiedlichster Bildungs- und Entwicklungsstufen eine individuelle Kompetenzfeststellung unter Berücksichtigung folgender Aspekte unerlässlich:

- Aufzeigen und Definieren der Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie der Stärken und Potentiale
- exakte Definition von Einflussfaktoren der bisherigen (Lern-)Biographie unter Beachtung realistischer Aussagen über die Gründe des bisherigen Nichterlangens eines Schul- oder Ausbildungsabschlusses
- Erkennen eigener Ressourcen und Stärken inklusive Entwicklungs- und Verbesserungspotentiale
- Stärkung des Verantwortungsgefühls für das eigene Lebens-, Lern- und Arbeitsverhalten

Zu den Ergebnissen der Kompetenzfeststellung werden in einem Entwicklungsplan gemeinsam mit den Teilnehmenden und den Pädagogen individuelle Ziele vereinbart und geeignete Maßnahmen zur Realisierung dieser Ziele zusammengestellt. Parallel wird ein Bildungs- und Arbeitsplan erarbeitet, um arbeitswelt-, fachbezogene und sozialpädagogische Lernschritte zu definieren und praxisnah umzusetzen. Die Ergebnisse des aktiven Mitwirkens des Teilnehmenden werden erfasst, der daraus resultierende Anforderungsstand im Entwicklungs- bzw. Bildungs- und Arbeitsplan berücksichtigt.

Produktion macht Schule

Das Lernen ist geprägt von realitätsnahem sowie wirtschaftlichem Handeln und Produzieren. Orte des Lernens und Arbeitens sind die fünf Werkstätten der PsP. In betriebsähnlichen Strukturen werden in kleinen Gruppen und abgestimmt auf den Wissensstand der Teilnehmenden reale Produkte hergestellt und marktorientierte Dienstleistungen erbracht. Durch realistische Einblicke in Waren- und Wirtschaftskreisläufe erwerben und festigen die Teilnehmenden persönliche, soziale und methodische Kompetenzen, welche sie für eine erfolgreiche Umsetzung ihres künftigen Lebens unbedingt benötigen. Sie „erleben“ den Wert ihrer Tätigkeit und werden um ihrer selbst willen respektiert.

In Vorbereitung einer qualifizierten Berufsorientierung findet in enger Verflechtung mit dem örtlichen Wirtschaftsgeschehen eine Vermittlung von Grundfertigkeiten und -kenntnissen in Teilgebieten anerkannter beruflicher Bildungsgänge statt. Die bei der Erarbeitung der realen Aufträge erworbenen fachpraktischen Fertigkeiten werden durch integrierte fachtheoretische und allgemein bildende Inhalte erweitert.

Neben der Anleitung wirken die Werkstattpädagogen als professionelle Berater und Ideengeber, welche die Teilnehmenden fördern und fordern. Entscheidend sind innere Haltung und vertrauliches pädagogisches Handeln in einer ausbalancierten Kombination mit einer konfrontativen Gesprächsführung und einer respektvollen Haltung gegenüber der Person und ihrem Leben.

Mit Eintritt erhält der Teilnehmende die Chance, sich in den verschiedenen Beschäftigungsfeldern (Medienwerkstatt; Allgemeines Handwerk; Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau; Büro und Verwaltung; Catering, Service und soziale Berufe) auszuprobieren und somit die Abläufe in den einzelnen Werkstätten kennen zu lernen. Innerhalb des Arbeitsplanes wird dann ein Beschäftigungsfeld für den Teilnehmenden definiert.

Betriebliche Phasen

Die Erfahrungen und Kenntnisse aus den Werkstätten werden durch Praktika in Unternehmen ergänzt, insbesondere im Hinblick auf die Realität von Ausbildungsberufen sowie betrieblichen Lern- und Arbeitsbedingungen. Der verantwortungsvolle Umgang mit Kunden und MitarbeiterInnen sowie mit Finanzen und Technologien wird vertieft.

Die Praktika-Unternehmen erhalten die Möglichkeit, den Teilnehmenden im Arbeitsprozess kennen zu lernen und der Teilnehmende profiliert sich in Hoffnung auf eine Übernahme in ein Ausbildungs-/Arbeitsverhältnis. Praktika sind Teil des Gesamtaufenthaltes, die Zahl und Dauer ist abhängig von den individuellen Entwicklungschancen. Zu der intensiven Betreuung in der PsP wird in einem Vertrag zwischen PsP, Unternehmen und Teilnehmenden die betreuende Fachkraft seitens des Unternehmens mit benannt.

Schulabschluss: einfache oder erweiterte Berufsbildungsreife

Zur Realisierung der Berufswahl ist oftmals der Erwerb des externen Schulabschlusses über die Nichtschülerprüfung (gemäß der NichtschülerprüfungsVO im Land Brandenburg) als Bildungsziel mit definiert. Voraussetzung ist die Zulassung für die einfache oder erweiterte Berufsbildungsreife.

Bestmögliche Unterstützung wird durch aktuelle praxisnahe Arbeit in den Werkstätten gewährleistet. Ein Arbeitsauftrag wird erfüllt in Verbindung

- mit mathematischen Problemlösungen
- mit mündlichen und/oder schriftlichen Sprachübungen
- mit dem Aufzeigen physikalischer Erklärbarkeit
- mit Übung von Geographie durch lokale Bestimmungen des Sitzes von Handelspartnern oder des Erfinderlandes inklusive der Geschichte



In der sich anschließenden Prüfungsvorbereitung üben die NichtschülerInnen in kleinen Gruppen gemäß Lernniveau, Lehrfach und angestrebtem Schulabschluss aus dem Themenspektrum des Rahmenlehrplans der Sekundarstufe I.

Zusätzlich zu den regulären Lehrfächern bietet die PsP musische, politische und soziale Bildung an.

Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialpartnern

Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit Wirtschafts- und Sozialpartnern ist ein wesentlicher Schwerpunkt bei der Umsetzung des Projektes.

Die Oberschule Perleberg und das staatliche Schulamt stellen einen festen Partner bei der Erlangung des Schulabschlusses über die Nichtschülerprüfung dar. Bei der Betreuung und individuellen Entwicklung des einzelnen Teilnehmenden erweisen sich der Service für Arbeit Prignitz sowie das Regionalbudget und das Jugendamt des Landkreises Prignitz als starke Partner.

Diverse regionale Unternehmen und Institutionen unterstützen nicht nur als Auftraggeber für kleinere Arbeiten das Projekt, sondern ermöglichen den Teilnehmenden als Praktikums- oder Ausbildungsbetrieb bzw. innerhalb einer sv-pflichtigen Beschäftigung eine optimale berufliche Orientierung.

Als Mitglied im „Bundesverband Produktionsschule“ e.V. ist ein reger Informationsaustausch mit weiteren Produktionsschulen zu allen relevanten Themen der Umsetzung gewährleistet.

Innovationsansatz

Die erfolgreiche Kombination zwischen Lernen und Arbeiten, abgestimmt auf die individuellen Bedarfe des Einzelnen, kennzeichnen den innovativen Ansatz. Mit direktem Bezug zur produktiven Beschäftigung wird das praxis- und erlebnisorientierte Lernen interessant und realitätsnah gestaltet.

Eine Besonderheit bei der Umsetzung stellt die enge Zusammenarbeit zwischen dem CJD Prignitz e. V. als Träger und dem Service für Arbeit Prignitz, dem Jugendamt und dem Regionalbudget des Landkreises Prignitz dar.

Aktuelle Abgrenzung zum SGB III

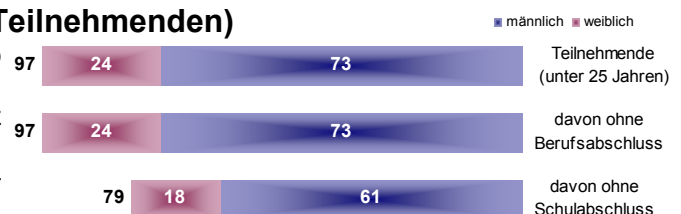
Die geänderten Rahmenbedingungen zur Förderung nach dem SGB III haben auch Auswirkungen zur Umsetzung des Projektes „Produktionsschule Prignitz“. Gem. § 61a SGB III bzw. § 77 SGB III besteht ein Anspruch auf nachträglichen Erwerb eines Hauptschulabschlusses.

Das Leistungspaket der Produktionsschule Prignitz umfasst jedoch wesentlich mehr als nur den Erwerb eines Schulabschlusses. Das Regionalbudget unterstützt die für eine erfolgreiche Durchführung notwendige Netzwerkarbeit und erweitert somit die förderrechtlichen Möglichkeiten durch eine intensive Betreuung und eine aussichtsreiche Integration der einzelnen TeilnehmerInnen.

4 Zielgruppe (Anzahl und Struktur der Teilnehmenden)

Die PsP richtet sich an junge Frauen und Männer ab dem vollendeten 15. Lebensjahr bis zum vollendeten 25. Lebensjahr mit Wohnsitz im Landkreis Prignitz und folgenden individuellen Hemmnissen:

- keine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung bzw. SchulverweigerInnen



- Behinderungen, gesundheitliche Einschränkungen oder persönliche Probleme, die die Aufnahme einer Ausbildung erschweren oder einen Abbruch zur Folge hatten.

5 Bisheriger Verlauf und Ergebnisse

Die PsP bietet in ihren Werkstätten ein vielfältiges Beschäftigungsangebot, welches durch hohe Nachfrage und pressewirksame Auftritte in ihrer Leistungsfähigkeit bestätigt wird – hier beispielhaft vorgestellt:

Medienwerkstatt:

↳ Erstellen von Flyern und Broschüren, Beschilderungen und Werbeträgern sowie Präsentationen
 In der Medienwerkstatt erfolgt die konzeptionelle Entwicklung für die Gestaltung von Räumlichkeiten (PsP, Kinderstation des Kreiskrankenhauses) und für die Aufarbeitung eines Trabant 601, welche vorrangig durch das Allgemeine Handwerk umgesetzt werden. Zudem werden der wöchentliche Speiseplan und Flyer für lokale Unternehmungen, wie die regionale Jugendmesse „Jump“ und auch dem Regionalbudget entwickelt. Ein viertelstündiger Film über die PsP wurde angefertigt.

Allgemeines Handwerk:

- ↳ Maler- und Metallarbeiten, Reparatur von Möbeln und das Gestalten mit dem Werkstoff Holz

Die entwickelten Konzepte der Medienwerkstatt werden umgesetzt. Für ortsansässige Unternehmen werden kleinere Hilfsarbeiten durchgeführt.



Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau:

↳ Bruchholzgewinnung sowie die Pflege von Grünanlagen und Naturschutzobjekten
 Pressewirksam wurde die Zusammenarbeit der PsP mit dem Landesumweltamt, der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und Amt für Forstwirtschaft für die gemeinsame Rettungsaktion der echten Kuh- oder Küchenschelle und Wiesenküchenschelle am Weinberg in Perleberg gewürdigt.

Büro und Verwaltung:

- ↳ Erfassung von Teilnehmerdaten und Schreivarbeiten

Büro- und Verwaltungsarbeit ist für die meisten ein sehr „trockenes“ Thema. Für die Teilnehmenden erweist sich besonders die damit verbundene Verantwortung als positive Bestätigung.

Catering, Service und soziale Berufe:

- ↳ Bereiten von Speisen im Kantinenalltag und Lieferdienst sowie als Serviceleistungen für Feiern und Jubiläen; Wäschedienst; Betreuung von Kindergartengruppen (Besucher), Kreativarbeiten und Dekoration des Hauses

(Die Küche der PsP hat sich als alltäglicher Lieferdienst und für die Gestaltung von kleineren Feierlichkeiten durch Mundpropaganda von Beteiligten zu einem richtigen Geheimtipp für gutes Essen entwickelt und erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit.)

Erfolgsgestaltung

Die erzielten Ergebnisse, in absoluten Zahlen und durch die persönliche Weiterentwicklung des einzelnen Teilnehmenden, sind ein starker Beleg für einen interessanten Ansatz und eine erfolgreiche Umsetzung.

Von 97 Teilnehmenden erhielten 21 Teilnehmende einen Schulabschluss. Für 20 Teilnehmende war der Besuch der Produktionsschule das Sprungbrett in das Berufsleben, wovon 11 Teilnehmende einen Ausbildungsvertrag erhielten.

Abschluss Berufsbildungsreife	männlich	weiblich	gesamt
Einfach	6	1	7
Erweitert	10	4	14

Bei 69 Teilnehmenden wurde eine positive Entwicklung der Methoden-, Sach-, Individual- und Sozialkompetenzen festgestellt. Dem entgegen mussten 28 Teilnehmende den Besuch der PsP aus disziplinarischen Gründen beenden.

entgegen mussten 28 Teilnehmende den Besuch der PsP aus disziplinarischen Gründen beenden.

